

Zeitschrift:	Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte = Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history
Herausgeber:	Schweizerisches Nationalmuseum
Band:	16 (1956)
Heft:	4
Artikel:	Schweizerische Waffenproduktion : mit einem Verzeichnis schweizerischer Waffenschmiede
Autor:	Schneider, Hugo
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-164178

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Waffenproduktion

Mit einem Verzeichnis schweizerischer Waffenschmiede

Von HUGO SCHNEIDER

Die Geschichte der schweizerischen Eidgenossenschaft weist bis in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts eine Unzahl von Schlachten, Kriegszügen und Fehden auf. Kaum eine Generation konnte des Genusses eines dauerhaften Friedens teilhaft werden. Es war vielmehr so, dass oft Sohn, Vater und Grossvater im selben Kampfverband zu mehreren Malen mitstritten. Und wenn kein Krieg zum Schutze der engeren oder weiteren Heimat in Aussicht stand, so lockte der wild vom Zaune gebrochene Beutezug oder der Heeresdienst in fremdem Sold. Die Solddienste hatten nicht nur erst seit der Mitte des 17. Jahrhunderts, seit der Zeit der stehenden Regimenter in Frankreich, einen so grossen Einfluss auf unsere Bevölkerung gewonnen. Schon vor der Zeit der Gründung der Eidgenossenschaft waren jedes Jahr Hunderte von Ritterbürtigen, Freien und Knechten über die Alpen gezogen, um im Dienst der grösseren und kleineren Fürsten auf der Apenninhalbinsel ihr Glück zu suchen.

Diese wenigen Hinweise zeigen uns mit aller Deutlichkeit, dass das Waffenhandwerk unseren Vorfahren zu allen Zeiten sehr vertraut war, und dass sie es in der Handhabung der Halbarte, des Spiesses und des Schwertes zur Meisterschaft brachten, beweisen uns die Erfolge auf den unzähligen Schlachtfeldern. All das nehmen wir als längst erwiesene Tatsache hin, aber noch kaum irgendwer hat sich je intensiver mit der Frage der Waffenbeschaffung befasst. Aus welchen Werkstätten bezogen die Eidgenossen ihre Kampfzeuge? Waren es fremde Fabrikate oder lieferte der inländische Markt das nötige Kriegsmaterial?

Jahrelange Untersuchungen ergaben folgende Resultate, welche jedoch noch lange nicht in allen Teilen als endgültig aufgefasst werden dürfen. Der inländische Markt, die eigene Produktion, hatte quantitativ nie eine entscheidende Rolle gespielt. Die Rohmaterialien, Kohle und Eisen, konnten in grösseren Mengen und in einigermassen brauchbarer Qualität nicht abgebaut werden, und die Wege und Transportverhältnisse gestatteten eine lohnende Verhüttung in unseren Gebieten deshalb kaum. So waren denn die Eidgenossen zu allen Zeiten auf Waffenbezug aus dem Ausland angewiesen. Die schriftlichen Quellen, die uns für den Untersuch zur Verfügung standen – es handelt sich meist um Zeughausrechnungen, um An- und Verkauf, um Prozessakten zwischen Händlern und Käufern¹ –, zeigen mit aller Klarheit, dass bis in die Mitte des 15. Jahrhunderts der Grossteil der Waffenkäufe in Oberitalien und zum Teil in Spanien getätig wurde. Norditalien war der grosse Waffenfabrikant. Dort waren in Mailand, Brescia, Belluno, Verona und Pisa die leistungsfähigen Waffenschmieden, welche nicht nur Schwerter und Dolche, Spiesse und Streitäxte fabrizierten, sondern auch die Schutzwaffen – bis zum Ende des 14. Jahrhunderts Ringpanzerhemden und von diesem Zeitpunkt an auch Harnischeile – fertigten. Selbst die frühen Fern- und Handfeuerwaffen wurden dort konstruiert. In Italien war das Kriegswesen auf einen sehr hohen Stand gebracht, und auch die Waffenproduktion war in der Nähe der Kohlen

¹ Zeughausakten und Seckelamtsrechnungen aus Zürich, Bern, Basel, Solothurn, Biel, Freiburg usw.

und Erzlager voll entwickelt.' Dort kamen nun die Eidgenossen dauernd mit den kriegstechnischen Fortschritten und der Bewaffnung in engen Kontakt. Leider haben sich aber in unseren Museumsbeständen nur ganz wenige Stücke aus jener Zeit erhalten, und wo dies der Fall ist, handelt es sich meist um in jüngerer Zeit gehobene Bodenfunde. Der Grund liegt eindeutig darin, dass ja der Museumsgedanke verhältnismässig jung ist, die Waffensammlungen ursprünglich eben nicht, wie beispielsweise an Fürstenhöfen, um der Waffe als Sammlungsobjekt willen aufgebaut und bewahrt wurden. Das in den schweizerischen Museen liegende Kriegsmaterial setzt sich denn auch bis zu 90% aus Waffen zusammen, welche bis zur Französischen Revolution eine stille Materialreserve darstellten, die erst durch die neue Taktik und die eindeutige Überlegenheit der Feuerwaffe im letzten Jahrhundert zur Antiquität herabsank und den Kampfwert mit dem Altertumswert vertauschte.

Italien blieb also bis zur Zeit des Alten Zürichkrieges Hauptwaffenlieferant Europas, und es ist nicht zufällig, dass zum Beispiel die frühesten, heute noch erhaltenen Harnische des Mittelalters aus italienischen Werkstätten stammen. Wir erinnern nur an die Prachtsexemplare auf der Churburg im Vintchgau und an die erst in diesem Jahrhundert neu entdeckten Harnische im Sanktuarium Madonna delle Grazie in der Nähe von Mantua. Alle diese Waffen geben uns den Beweis, auf welch hohe Stufe die italienischen Plattner ihr Handwerk gebracht hatten. Und was die Harnischer auf ihrem Gebiet leisteten, das vollbrachten auch die Klingenschmiede, die Büchsenmacher und Stangenwaffenschmiede in ihren Ressorts.

Um die Mitte des 15. Jahrhunderts vermögen wir indessen zu erkennen, dass diesen italienischen Waffenschmieden eine Konkurrenz zu erwachsen begann. In den deutschen Landen, in Innsbruck, Augsburg, Nürnberg und München, entstanden neue Harnischschmieden. Am Oberrhein und im Allgäu machten sich Stangenwaffenschmiede breit. Um 1500 begannen in Thüringen, vorwiegend in Suhl, Büchsenmacher ihre Kameraden in Brescia zu konkurrenzieren, und in Solingen entwickelte sich ein Klingenschmiedezentrum, das schon sehr früh den italienischen Markt zu beeinträchtigen begann. Es ist möglich, dass in dieser Zeit auch nördlich der Alpen neue Erzvorkommen entdeckt wurden. Sicher ist auf jeden Fall, dass von deutschen Fürsten einheimische Waffenschmiede zur Weiterausbildung in italienische Werkstätten gesandt wurden und anderseits auch südländische Plattner, Büchsenmacher und Klingenschmiede für deutsche Waffenwerkstätten verpflichtet wurden.

Diese Umwandlung hatte auch ihre Nachwirkung auf die Waffenbezüge der Eidgenossen. Seit der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts nahmen die Waffenkäufe aus dem Süden merklich ab, und im Verlauf von rund 100 Jahren gewannen die nördlichen Nachbarn vollkommen die Oberhand. Die Harnischlieferungen kamen fast vollständig aus Nürnberg und Augsburg, zum kleineren Teil aus Innsbruck. Selbst Memmingen und Kempten lieferten einen gewissen Teil. Lediglich die Werkstätten des Pompeo della Cesa in Mailand vermochten hie und da noch eine Harnischgarnitur an einen wohlhabenden Eidgenossen zu verkaufen. Diese Plattnerarbeiten lassen sich aber an Qualität und Feinheit mit jenen italienischen früherer Jahrzehnte, und auch mit denen aus deutschen Werkstätten, kaum mehr vergleichen. Sie bilden nur noch einen matten Abglanz einstiger hochstehender südländischer Plattnerkunst. Vereinzelte Stücke sind heute noch in verschiedenen schweizerischen Sammlungen anzutreffen.

Für Stangenwaffen, Halbarten, Äxte und Langspiesse wurden in der gleichen Zeitspanne die Städte am Nordufer des Bodensees und im Allgäu, Memmingen, Kempten und Hindelang die Hauptproduzenten und Hauptlieferanten für die Schweiz. Durch die Freundlichkeit von E. Guntbert erhielt ich Gelegenheit, in Hindelang die alten, aus dem 16. Jahrhundert stammenden und heute noch im Betrieb stehenden Hammerschmieden zu besichtigen. Vor 400 Jahren trieben diese Wasserräder die schweren Hämmer, unter deren Wucht die Halbartenblätter und Stangenfedern entstanden, die in hiesigen Drechslerwerkstätten geschäftet, in der Hand der Eidgenossen eine

furchtbare Waffe bildeten. Heute klappern die Wasserräder immer noch und die Hämmer dröhnen wie einst, aber unter ihrer Gewalt wird das Eisen zu friedlichen Werkzeugen geschmiedet. Dabei handelt es sich für die Bewohner von Hindelang von alters her um Winterbeschäftigung, während sie im Sommer ihrem Beruf als Hirten nachgehen.

Die Blankwaffen stammten durchwegs aus deutschen Werkstätten. Zweihänder, gar keine typische eidgenössische Waffe, obwohl sie in mehreren Exemplaren in jeder einheimischen Sammlung anzutreffen ist, wurden aus München bezogen, wobei die berühmte Klingenschmiede Stäntler zu den Hauptlieferanten gehörte. Die übrigen Schwert-, Säbel-, Degen- und Dolchklingen lieferten vor allem die verschiedenen «Firmen» aus Solingen, und nur die Griffe und die Scheiden wurden zum Teil bei uns selbst verfertigt und zeigten darum ihr eigenes Gepräge. Ich erinnere nur an die Griffformen der Schweizerdegen, der Schweizersäbel und die Griffe und Scheiden der heute als Sammlungsobjekte so berühmten und begehrten Schweizerdolche.

Die Handfeuerwaffen nehmen im ganzen Waffenkreis eine Sonderstellung ein. Suhl in Thüringen bildete unter vielen deutschen Städten den Hauptbezugsort der Eidgenossenschaft für Büchsen und Pistolen. Aber obwohl die schriftlichen Quellen Jahr für Jahr recht beträchtliche Quantitäten von Handfeuerwaffen verzeichnen, die aus dem Ausland aufgekauft wurden, zeigen uns heute doch die Originale so viele Marken und Stempel einheimischer Büchsenmacher, dass wir annehmen müssen, das Material sei nur im Rohzustand aufgekauft und von einheimischen Meistern vollendet worden. Überdies besitzen wir noch Schusswaffen, die eindeutig schweizerische Werkstätten verraten. Und tatsächlich widmeten die Eidgenossen der Handfeuerwaffe ihr besonderes Augenmerk. Nicht umsonst waren in den schweizerischen Heeren die Büchsenschützen besser gestellt, erhielten besseren Sold und hatten ihr eigenes Feldzeichen. Fast in jedem grösseren Ort finden wir schon im 16. Jahrhundert nicht nur Büchsenschmiede, sondern auch Zielstätten, wo an den Sonn- und Feiertagen mit obrigkeitlicher Unterstützung der Schütze sich trainierte.

Folgen die Geschütze, welche seit dem vierten Viertel des 14. Jahrhunderts an Hand schriftlicher Quellen für die Schweiz belegt sind. Grundsätzlich ist der bislang sehr beliebte Gedanke, die Eidgenossen hätten auf Grund ihrer Kampfführung und ihrer Tapferkeit die Artillerie negiert, abzulehnen. Das Gegenteil ist wahr. Sie hatten sehr schnell und gut die Wichtigkeit und den Wert des Geschützes wie der Handfeuerwaffe erkannt. Aber das Finanzierungsproblem gab zu allen Zeiten den Ausschlag. Die geldkräftigen Städte verfügten schon sehr früh und durch all die Jahrhunderte über einen relativ modernen Artilleriepark, wogegen jener der ländlichen Orte, vornehmlich der Innerschweiz, sehr mangelhaft und, wo vorhanden, doch meistens veraltet war. Bis zu den Burgunderkriegen war es um die eidgenössische Artillerie schlecht bestellt. Erst die Siege von Grandson und Murten brachten mit der enormen Beute auch die heißersehnte Artillerie. Mit einem Male besass die Schweizer das damals modernste und wirkungsvollste Geschützmaterial; aber nicht nur die Qualität war ausserordentlich, auch die Quantität war sehr bedeutend.

Durch all die Jahrhunderte erfahren wir praktisch nichts von einem Ankauf fremder Geschütze. Die einzige Ausnahme bildete der Erwerb der Benfelder Artillerie im Dreissigjährigen Krieg. Was nicht durch Beute gedeckt werden konnte, wurde durch eigene Fabrikation ergänzt. Die einheimischen Stückgiesser besasssen ordentlich leistungsfähige Werkstätten. In diesem Zusammenhang sei beispielsweise auf die zürcherische Glocken- und Stückgiesserfamilie Füssli hingewiesen, welche während gut 300 Jahren eine Grosszahl von hochwertigen Kanonen und Mörsern nicht nur für die eigene Stadt, sondern auch für Kunden ausserhalb der Landesgrenzen herstellte.

Nachdem wir nun die Wandlung verfolgen konnten, welche sich in der Beschaffung der Waffen seit dem 15. Jahrhundert vollzogen hatte, ist es interessant zu sehen, dass sich seit dem endenden 17. Jahrhundert eine erneute Verschiebung grösseren Ausmasses abzuzeichnen begann. Wohl lag die entscheidende Kraft der eidgenössischen Heeresorganisation in den Händen der einzelnen Orte und Zugewandten, und eine Einheitlichkeit in der Armee war deshalb in der Bewaffnung wie der Ausrüstung nicht möglich. Und dennoch hatte man langsam die Eigen-

ständigkeit in der Waffenentwicklung völlig eingebüsst. Nicht mehr das Schweizerische hatte den Vorrang, sondern die fremden Einflüsse. Frankreich bildete die grosse Militärmacht des Abendlandes bis zur Erstarkung des preussischen Militärstaates um die Mitte des 18. Jahrhunderts. In Frankreich standen auch die meisten schweizerischen Fremdregimenter; es waren im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts deren 12, nämlich 11 Linienregimenter und 1 Garderegiment, rund 25000 Mann. So wurde es selbstverständlich, dass Frankreich für die Schweiz als Vorbild in militärischen Belangen diente. Vom westlichen Nachbarn wurde durch einzelne Orte die Heeresorganisation weitgehend kopiert. Auch das schweizerische Kriegsmaterial war nach französischen Vorbildern fertigstellt und zum grösseren Teil auch in französischen Werkstätten aufgekauft. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich die Bewaffnung und Ausrüstung seit dem endenden 17. Jahrhundert ganz entscheidend gewandelt hatte. An Stelle des Harnisches trat seit 1700 langsam die Uniform. Das Plattnerhandwerk hatte die Existenzberechtigung verloren. Die Pulverwaffe hatte den Harnisch zur reinen Paradeausrüstung degradiert, und was noch an Harnischbrüsten und Rücken für Kürassiere benötigt wurde, entstand fabrikmäßig und entbehrte des Ranges eines meisterlichen Werkstückes. In gleicher Weise hatte das Gewehr mit dem aufgepflanzten Bajonett den Langspiess und darnach die Pike verdrängt. Behaupten konnte sich nur noch die Griffwaffe, der Degen und der Säbel. Die ganze Bewaffnung war vereinheitlicht, normiert, uniform.

Da die Kommandanten der Fremdregimenter meist für die Bewaffnung und Uniformierung ihrer Truppe selbst verantwortlich waren, liegt es auf der Hand, dass die Bewaffnung in jenem Land aufgekauft wurde, wo sich die Truppe formierte und wo sie diente. Die französischen Ordonnanzwaffen wurden aus diesen Gründen, wenn auch häufig mit einer zeitlichen Verschiebung, ebenfalls «eidgenössische» Ordonnanzwaffen, denn der Soldat erwarb sie durch Abzahlung und nahm sie, wenn er seinen Abschied nahm, mit in die Heimat. So stammen denn die Gewehre und Pistolen mehrheitlich aus St-Etienne, Paris oder Liège. Die Degen- und Säbelklingen sowie die Bajonette kamen zum Teil aus Solingen, mehrheitlich aber aus Klingenthal.

Eine Sonderstellung nahm nach wie vor das Geschützwesen ein. Immer noch genügte im wesentlichen die inländische Produktion. Zu den hochqualifizierten Giesserei Füssli in Zürich hatten sich neue in Bern, Burgdorf, Schaffhausen und Zug sowie im Neuenburger Jura gesellt. Als Vorlagen dienten aber für die Form und die Kalibrierung dennoch die französischen Kanonen, Haubitzen und Mörser.

Mit all diesen Ausführungen konnten wir wohl eindrücklich genug darlegen, dass die Bewaffnung der «eidgenössischen» Truppen bis zur Französischen Revolution in überwiegender Zahl aus dem Ausland aufgekauft wurde. Es bleibt noch anzufügen, dass in der Zeitspanne bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts eine beträchtliche Zahl an Beutestücken dazukam, welche zur Kompletierung gute Dienste leistete, aber anderseits die Ungleichheit in der Bewaffnung im gleichen Masse steigerte. Speziell Artillerie und Harnischteile bildeten, da sie auf dem Markt sehr teuer waren, besonders beliebte Beutestücke.

Und nun bleibt auf der anderen Seite noch die Frage der einheimischen Waffenschmiede zu beantworten. Es ist uns durch die Jahre gelungen, eine respektable Zahl von Waffenschmieden für den Zeitraum von 1300–1800 ausfindig zu machen. Um sich überhaupt ein Bild über die geographische Verteilung und Anzahl der Meister des Waffenhandwerkes zu vermitteln, sind die Karte und die alphabetische Aufreihung, letztere gesondert nach einzelnen Kategorien, zusammengestellt worden. Dabei berücksichtigten wir auch die Polierer und die Waffenschmiede, deren genaue Zuweisung zu einer Spezialabteilung in der gesamten Produktion nicht eruiert werden konnte. Obwohl über 600 Waffenschmiede für ein kleines Land wie die Eidgenossenschaft eine beachtliche Zahl darstellen, so ist doch zu berücksichtigen, dass 500 Jahre auch eine ordentliche Zeitspanne bedeuten, und dass sich bei der nicht sehr einfachen Quellenlage noch lange nicht alle Meister erfassen liessen. Diese erstmalige Aufreihung kann also niemals den Anspruch auf Voll-

ständigkeit erheben, sondern es handelt sich dabei lediglich um eine verbreiterte Grundlage für weitere Forschung.

Immerhin ergibt die Zusammenstellung verschiedene recht wertvolle Hinweise. Fast jeder grössere Ort besass seine eigene Waffenschmiede, und die Werkstätten beschränkten sich nicht nur auf die Städte, sondern wir finden sie ebenso auf der Landschaft, was zeigt, dass der Zunftzwang niemals so straff gehandhabt wurde, wie gemeinhin angenommen wird. So stellt sich nun die Frage, was diese Waffenschmiede für Aufträge gehabt haben, wenn doch der Grossteil der Waffen importiert wurde. Auf Grund des Aktenstudiums ergibt sich folgendes Bild. Die einfachen Waffen, Armbrüste, Schilde, Spiesseisen, Flitzbogenspitzen und Armbrustbolzeneisen entstanden in genügender Zahl im eigenen Land. Das zeigen schon die obrigkeitlichen Bestimmungen für die Beschaffung gewisser Rohmaterialien, wie Tiersehnen und Häute usw. Diese Waffenproduktion stellte keine allzu grossen technischen Anforderungen. Ebenso konnten wir erkennen, dass auch die Geschütze in ihrer Mehrzahl aus einheimischen Werkstätten stammten. Die weitaus grösste Zahl von Waffen kam nicht in fertigem Zustand in die Schweiz, sondern wurde im Rohzustand angeliefert und erst hier fertig verarbeitet, montiert und kriegsbereit gemacht. So erfahren wir, dass aus Thüringen die Gewehrläufe unbearbeitet eintrafen, dass sie erst hier die richtige Ausrüstung erhielten, und die Gewehrschlösser und übrigen Bestandteile getrennt bezogen, erst in den einheimischen Werkstätten zusammengesetzt wurden. Auch die Säbel-, Schwert- und Degenklingen scheinen in den meisten Fällen getrennt bei uns eingetroffen zu sein. Und bestimmt stammte ein beträchtlicher Teil an eisernen, messingenen und silbernen Griffen von einheimischen Meistern. Eine grosse Zahl von Meister- und Beschauzeichen, von den rund 50000 in öffentlichen schweizerischen Sammlungen vorhandenen Waffenmarken sind bis heute erst rund 2500 genau aufgenommen, registriert und maßstäblich photographiert, gibt den Hinweis auf schweizerische Provenienz. Mehrheitlich finden sich auf den gleichen Waffen auch noch fremde Meister- und Beschauzeichen, so dass die nachträgliche Feinbearbeitung genügend nachgewiesen ist. Und dennoch vermögen wir eine ganze Reihe von hochwertigen Kampfzeugen einheimischer Machart klar nachzuweisen. Neben den bereits erwähnten Geschützen verweisen wir beispielsweise vor allem auf die Karabiner und Pistolen eines Felix Werder, Büchsenmacher in Zürich. Zu nennen sind ebenso die trefflichen Windbüchsen von Johann Georg Güntner in Basel oder die sauber geschlagenen Harnische von Lorenz Hoffmann in Frauenfeld. Daneben ist nicht von der Hand zu weisen, dass wohl in den städtischen Zeughäusern ständige Waffenschmiede engagiert waren, die wohl kaum eigene Waffen schufen, sondern ihr Tagwerk mit Instandstellungsarbeiten der reichen Bestände vollbrachten.

Von einer grossen Waffenproduktion, die sich auf wenige Zentren beschränkte, konnte also zu keiner Zeit die Rede sein. Nur im 17. und 18. Jahrhundert zeichnete sich etwas ähnliches, allerdings in verhältnismässig kleinem Maßstab, im Neuenburger Jura ab, wo sich wohl wegen der Erzvorkommen verschiedene Büchsenmacher installiert hatten.

Somit wäre allerdings das Resultat reichlich negativ, und die Eidgenossen wurden im grossen und ganzen als der nehmende Teil, als der passive Partner bezeichnet. Beim genauen Studium der schriftlichen Quellen, aber viel mehr noch beim Untersuchen und Vergleichen der bis heute erhaltenen Waffenbestände nicht nur im In-, sondern ebenso im Ausland, ist eine starke Korrektur dieses negativen Ergebnisses unerlässlich. In der Zeit ihrer höchsten militärischen Machtentfaltung waren auch die Schweizer an der Entwicklung der Waffen, die ihnen so manchen Erfolg und Vorteil brachten, namhaft und spürbar beteiligt. So finden wir denn seit der Mitte des 15. Jahrhunderts eigene Waffentypen: unter den Stangenwaffen den ausgeprägten Langspieß, den Luzernerhammer, die Streitaxt und die Halbarte, unter den Griffwaffen den Schweizerdolch, den Schweizerdegen und den Schweizersäbel. Alle diese Kampfzeuge unterschieden sich durch ihre Form von ähnlichen Stücken sehr deutlich. Schweizerdolch, Schweizerdegen und Schweizersäbel wurden nur in der Eidgenossenschaft getragen, waren schon in jener Zeit von den Schwei-

zern und Ausländern als solche bezeichnet und bedeuten für den heutigen Sammler grosse Raritäten. Die Spezialisierung der Formen ging sogar so weit, dass wir heute ohne weiteres eine Zürcher Halbarte von einer bernischen oder einer solchen aus Solothurn zu unterscheiden vermögen. Es waren aber nicht nur reine Zweckwaffen und darum in der Ausarbeitung bescheiden, sondern sie zeichneten sich nicht selten durch speziellen Prunk aus, wobei wir vor allem auf die prachtvollen, gegossenen, durchbrochenen, vergoldeten und mit farbigem Gewebe unterlegten Scheiden der Schweizerdolche aufmerksam machen möchten.

Es kann kein Zweifel bestehen, dass Künstler und Techniker von grossem Format und vielseitiger Erfahrung die Entwerfer dieser Waffen waren und dass sie von der Obrigkeit zu solchen Arbeiten angehalten worden waren. Die Vorlagen stammten, auf Erfahrung basierend, aus



● = Orte, wo Waffenschmiede tätig waren (man beachte die Konzentration im Neuenburger Jura)

schweizerischer Hand, die Fabrikation überliess man aber ausländischen, leistungsfähigen Unternehmen, wogegen man nur die einfachen Bestandteile in den einheimischen Werkstätten ververtigte. So war also die Schweiz mindestens während der Zeit von 1450-1580 ebenso der gebende, wie dernehmende Teil. Während sie auf dem Schlachtfeld Grosses vollbrachte, leistete sie auch auf dem Gebiet der kriegstechnischen Entwicklung ebenso Bedeutendes. Sie war aber nicht nur schöpferisch tätig für die eigene Bewaffnung, sie fand auch fremde Nachahmer. Die deutschen, französischen und später spanischen Heere übernahmen von den Eidgenossen den Langspieß, den diese, einmal damit in Italien bekannt geworden, zu einer bahnbrechenden Waffe entwickelt hatten. Auch die Halbarte, erst von den Schweizern zum vielseitig verwendbaren Kampfzeug weitergebildet, fand ihren Weg, wenn auch rund 100 Jahre später, in fremde Heere.

Während fremde Waffenspezialisten im Ausland für die Schweizer das Kriegsmaterial schmiedeten, wählte aber auch mancher Waffenschmied seinen neuen Arbeitsort in der Eidgenossenschaft.

Mindestens ein Drittel der eruierten Waffenschmiede war einst aus der Fremde zugezogen und hatte seine Fertigkeit meist gegen Überlassung des Bürgerrechtes den Eidgenossen zur Verfügung gestellt. Aber auch das Gegenteil, die Auswanderung aus der engen Heimat, können wir feststellen. Und es waren keine Stümper, welche als Waffenschmiede in der Fremde ihr Brot zu verdienen suchten. Denken wir nur an die Gebrüder Hans Jakob und Johann Balthasar Keller aus Zürich, welche am französischen Königshof als Stückgiesser erstklassige Arbeit leisteten, oder die Schalch aus Schaffhausen, denen ein Engagement des englischen Königshofes London und Woolwich zur Wahlheimat werden liess und wo sie prächtige Kanonen gossen, von denen noch zahlreiche erhalten sind.

Das Schaffen und Wirken schweizerischer Waffenschmiede und Künstler bleibt also mit schweizerischer und internationaler Waffenschmiedekunst und Kriegsführung untrennbar verbunden. So wie der Stern eidgenössischer Kriegsmacht kometengleich aufstieg und wieder verschwand, so strahlte auch für kurze Zeit die eidgenössische Waffenschmiedekunst.

S C H W E I Z E R W A F F E N S C H M I E D E

* = geboren † = gestorben Jahrzahl allein = erwähnt

S T A N G E N W A F F E N S C H M I E D E

Counod, L.	Genf	17.Jh.	Lobenhofer, Joseph	Solothurn	1682
Erhart	Meilen	1639-1643	Lutz, Gilg	Bern	1573
Fehlbaum, Wilhelm	Aarberg	1620	Meytaler, Hans	Bern	1620
Geissbühl, Maritz	Bern	1552	Müller, Bläsi	Solothurn	1576
Gibelin, Urs	Solothurn	1642-1650	Schenk, Lienhart	Solothurn	1545
Götschin, Maritz	Solothurn	1576	Schmaldienst	Bern	1534
Grubenmann, Jakob.	Bern	1604	Schwaller, Johann Heinrich.	Solothurn	1643
Haab, Jörg.	Meilen	1619	Schwaller, Ludwig	Solothurn	1625-1636
Hüsler.	Bern	1621	Schwaller, Moritz	Solothurn	1639
Hung	Luzern	1386-1393	Stachelysen, Hans	Bern	1586/87
Kistler, Jeremias.	Bern	1616-1620	Studer, Konrad	Solothurn	1604-1626
Koler, Lambert.	Würenlos	1640-1667	Studer, Uli.	Solothurn	1576
Lobenhofer, Hans Ulrich. .	Solothurn	1640-1654			

S C H W E R T /, D E G E N / U N D D O L C H S C H M I E D E

Abli, Stoffel	Zürich	1472	Lindinner, Jakob	Zürich	1748
Alder, Johann	St. Gallen	1708	Locher, Christoph	Zürich	1748
Ammann, Andreas	Zürich	1778	Meisinger, Laurenz	Zürich	1708
Arter, Gerold.	Zürich	1708	Müller, Johann	Luzern	1609
Arter, Hans Heinrich	Zürich	1678	Pfister, Hans Konrad.	Zürich	1748
Arter, Hans Kaspar	Zürich	1686	Pfister, Kaspar	Zürich	1729
Arter, Jakob	Zürich	1689	Reber, Hans Kaspar	Zug	1677
Arter, Ulysses	Zürich	1678	Schmidli, Christoph	Zürich	1662
Baussand.	Serrières	1684	Schmidli, Heinrich	Zürich	1689
Bremi, Hans Kaspar	Zürich	1713	Stadler, Joseph	Luzern	1716
Brunner, Ludwig	Solothurn	1702-1704	Sulzer, Jakob	Winterthur	1708
Büchi, Hans Jakob	Elgg	1740	Wäber, Remigius	Zug	1712
Büchi, Hans Jörg	Elgg	1720	Wehrli, Konrad.	Zürich	1748
Glattfelder, Kaspar	Zürich	1662	Wehrli, Johann Rudolf . . .	Zürich	1698
Gutmann, Johann	Zürich	1690-1708	Wehrli, Rudolf	Zürich	1767
Habik, Jakob.	Zürich	1708	Wettach, Leonhard	St. Gallen	1740
Hamburger.	Zürich	1708	Widenmann, Kaspar.	Zürich	1471
Häusermann, Hans Jakob. .	Zofingen	*1674, † 1733	Wirz d. Ä.	Solothurn	18.Jh.
Holzhalb, Felix	Zürich	1768	Wirz d.J.	Solothurn	18.Jh.
Lavater, Adrian.	Zürich	1748	Wullschleger, Johann Anton	Zofingen	1693-1706

SARWÜRKER UND PLATTNER

Albrecht, Hans	Zürich	1401	Hartmann	Luzern	1362
Andreas	Luzern	1399	Hartmann, Niklaus	Bern	1558
Anlit, Heinz	Zürich	1449	Hebdenstreit, Hans	Bern	1537
Anthonin	Solothurn	1495-1500	Heinrich	Bern	1445-1449
Arnolt, Michel	Basel	1468-1505	Hoffmann, Hans	Frauenfeld	1538-1571
Bastian	Solothurn	1517-1534	Hoffmann, Lorenz	Frauenfeld	1541-1596
Beck, Johann	St. Gallen	1639/40	Hubenschmied, Hermann .	Luzern	1432-1454
Beckelhuber, Ulrich	Basel	1471	Hummel, Hans	Luzern	1494-1497
Behein, Kunz	Zürich	1436	Janser, Jakob	Basel	1503
Bentzer, Hans.	Zürich	1548	Karrer, Klaus.	Luzern	1381
Bertschi, Hermann	Luzern	1398	Kerrler, Marsilius	Luzern	1570
Billiet, Moritz.	Luzern	1574	Knup, Bernhard	Zürich	1570
Bogner, Hans.	Luzern	1475	Köchli, Jörg	Zürich	16.Jh.
Bollinger, Melchior	Bern	1589-1624	Köchli, Melchior	Zürich	16.Jh.
Boss, Clemens	Zürich	1543	Kohlheimer, Hans.	Luzern	1505
Bosshart, Friedrich.	Luzern	1560-1572	Koler, Hans	Zürich	16.Jh.
Bruchssner, Jakob.	Basel	1505	Kramos, Ruedi	Luzern	1437-1470
Bruchsner, Jakob.	Basel	1484	Lattner, Konrad	Basel	1475-1505
Brüggner, Lukas	Zürich	1422	Linden, Gilg.	Luzern	1443
Buchmann, Baschi	Luzern	1549	Lissmann, Alexius	Freiburg	1558
Burenküng, Beat Ludwig. .	Bern	* 1595, † 1661	Maler, Hans I.	Bern	1446-1449
Burenküng, Beat	Bern	* 1573, † ca. 1620	Maler, Hans II.	Bern	1496-1512
Burenküng, Hans I.	Bern	1562-1603	Mathys	Solothurn	1667
Burenküng, Hans II.	Bern	* 1595, † 1665	Meythaler, Wolfgang.	Bern	* 1596, † 1659
Burenküng, Heinrich	Luzern	1575	Mutschäller, Hans	Zürich	1503-1505
Burkart	Zürich	1420	Nagel, Konrad	Luzern	1500-1519
Cammerer, Johann	Luzern	1370	Nagelholz, Hans	Basel	1484
Coen	Luzern	1437-1499	Niklaus, Hans	Bern	1580/81
Dietrich, Franz	Solothurn	1529-1545	Niklaus, Hartmann	Bern	1534-1571
Dietrich	Zürich	1315	Niggel, Hans.	Zürich	1420
Dodinger, Hans.	Zürich	1555-1582	Nürnberg, Georg	Basel	1510
Dodinger, Jakob	Zürich	1582-1585	Pfau, Niklaus.	Zürich	1446
Doll, Kaspar	Bern	1521-1527	Plattner, Uli	Luzern	1575
Eckart, Beat Ludwig.	Bern	1623-1645	Praxmeyer, Balthasar.	Solothurn	1631-1666
Eckart, Peter	Zürich	1580-1585	Rot	Luzern	1504
Ernst, Franz	Luzern	1547	Rump, Hans	Luzern	1420-1425
Erpach, Hans.	Zürich	1423	Rütter, Christen.	Zürich	1570
Erweser, Hans	Zürich	1468	Rütter, Hans	Zürich	16.Jh., 1.H.
Feitknecht, Niklaus I.	Bern	1625-1645	Rütter, Hans Peter.	Zürich	1605
Feitknecht, Niklaus II.	Bern	1629-1680	Rütter, Jürg	Zürich	16.Jh.
Fläuti, Joseph.	Luzern	1608	Schallbretter	Luzern	1541
Frank, Hans	Zürich	1422	Schwarz, Melchior	Zürich	1541
Franz	Solothurn	1546-1555	Stadler, Niklaus.	Zürich	1416
Frauenlob, Lorenz.	Luzern	1427	Steiger, Hans Adam	Zofingen	1581-1583
Fritz.	Luzern	1600	Tanner	Luzern	1498
Frösch, Johann	Bern	1623-1659	Tilli, Martin	Zürich	16.Jh.
Fry, Hans	Luzern	1585-1599	Tschan, Gallus	Bern	1572-1593
Ganter, Krispin	Zürich	16.Jh., 1.H.	Tschan, Joseph	Bern	1603-1614
Gertenhofer, Hieronymus. .	Solothurn	1622-1626	Uli	Solothurn	1511
Gertenhofer, Mathis	Solothurn	1618/19	Wentzlaw	Luzern	1412-1432
Gisslingen, Lienhart.	Basel	1505	Wolf, Willibald.	Bern	1556-1575
Gomser, Jakob	Basel	1505	Wolgemuth, Claus	Basel	1492-1505
Gutmann, Rudolf.	Basel	1613	Wullschleger, Georg	Luzern	1657
Hallauer, Hans.	Basel	1493-1503	Wunderlin, Hans	Basel	1484
Haltschumacher, Hans Hch.	Basel	1505	Zägge, Hans	Zürich	1412

ARMBRUSTER

Armbruster, Hans	Zürich	1435-1481	Lusser, Urs	Solothurn	1504-1520
Bäcker Wilhelm	Solothurn	1528	Maurer, Hans	Zürich	1491
Berchtold, Hans	Basel	1505	Merveilleux, Etienne	Neuenburg	16.Jh.
Claus	Zürich	1396-1413	Murer, Felix	Zürich	1503-1511
Claus, Heinrich	Solothurn	1441-1453	Oegenweid, Ulrich	Solothurn	1497-1501
Conrad	Solothurn	1477-1483	Rebknecht, Hans	Solothurn	1485-1496
Diebolt	Solothurn	1559	Schrier, Kunrat	Basel	1484
Dorner, Heinrich	Solothurn	1463	Sickinger, Diebold	Solothurn	1571-1578
Hainzely	Neuenburg	1450-1480	Styrn, Hans	Basel	1505
Hans	Solothurn	1459-1465	Vogelhans	Basel	1505
Heiden, Hans	Basel	1505	Wüest, Hans	Freiburg	16.Jh.
Kutt, Hans	Solothurn	1557-1560			

GESCHÜTZGIESSEN

Baer, Friedrich Jakob	Aarau	* 1741, † 1790	Gisinger, Hans Theobald . . .	Solothurn	1641
Baer, Friedrich Jakob	Aarau	* 1770, † 1825	Gisinger, Peter	Bern	1637-1640
Baer, Johann Heinrich	Aarau	* 1773, † 1826	Gloggnar, Albrecht	Zürich	1386
Behein, Heinrich	Zürich	1388	Gloggnar, Heinrich	Basel	1375
Beljean, Gabriel	Neuenburg	1707	Goetz, Ulrich	Basel	1754
Benedikt	Solothurn	1524	Gross, Amandus	Bern	1505/06
Burger, Felix	Zürich	1522-1526	Grüninger, Joachim	Basel	1679
Clottu, Daniel	Cornaux	1687	Hafengiesser, Thommann . . .	Basel	1426/27
Clottu, David	Cornaux	1686	Halbysen, Heinrich	Basel	1426/27
Clottu, Jean	Cornaux	1686	Has, Michel	Solothurn	1535-1557
Courvoisier	Le Locle	17.Jh.	Hörsch, Benedikt	Solothurn	1606
Cuche, Jean	Pâquier	1640-1660	Huguenin	Le Locle	1674
Dilyger	Luzern	1472	Humbert-Droz, Abraham . .	Le Locle	1689-1702
Eberlin	Basel	1409/10	Humbert-Droz, Jacques . .	Le Locle	1689-1701
Emmerich, Martin	Genf	1686-1694	Humbert-Droz, Jean Pierre .	Neuenburg	1772
Fecquenet	Neuenburg	1660	Humbert-Droz, Moïse . . .	Lausanne	1685-1708
Follare, Peter	Freiburg	1442-1450	Hummel, Heinrich	Winterthur	1425
Fräch, Kasapar	Solothurn	1580-1585	Jerg	Basel	1524
Fräch, Michel	Solothurn	1571-1578	Kaiser, Franz Anton	Zug	1696-1760
Füssli, Hans I	Zürich	* 1477, † 1548	Kaiser, Franz Ludwig	Solothurn	* 1708, † 1760
Füssli, Hans III	Zürich	* 1616, † 1684	Kaiser, Johann	Solothurn	1640
Füssli, Hans IV	Zürich	* 1650, † 1727	Kaiser, Ludwig	Zug	* um 1654
Füssli, Heinrich I	Zürich	* 1637, † 1679	Kaiser, Martin	Zug	* 1619, † 1672
Füssli, Johannes II	Zürich	* 1679, † 1738	Kaiser, Moritz	Solothurn	* 1644, † 1698
Füssli, Konrad I	Zürich	† 1538	Kaiser, Peter Ludwig	Zug	* 1692, † 1769
Füssli, Konrad II	Zürich	† 1588	Kaiser, Peter Ludwig d.J. .	Zug	* 1716, † 17..?
Füssli, Moritz I	Zürich	* 1642, † 1717	Kaufmann, Werner	Basel	1375
Füssli, Moritz II	Zürich	* 1711, † 1779	Kaufmann, Heinrich	Basel	1375
Füssli, Peter I	Zürich	† 1476	Keller, Hans Jakob	Zürich	* 1635, † 1700
Füssli, Peter II	Zürich	† 1499	Keller, Johann Balthasar . .	Zürich	* 1638, † 1702
Füssli, Peter III	Zürich	* 1482, † 1548	Kellenberger, Hieronymus .	Solothurn	1588
Füssli, Peter IV	Zürich	* 1507, † 1534	Kraft, Heinrich	Solothurn	1469
Füssli, Peter V	Zürich	* 1528, † 1561	Krebs, Hans	Solothurn	1548-1561
Füssli, Peter VI	Zürich	* 1550, † 1611	Krebs, Michel	Solothurn	1576
Füssli, Peter VII	Zürich	* 1575, † 1629	Kruse, Klaus	Basel	1426/27
Füssli, Peter VIII	Zürich	* 1607, † 1649	Kruter, Franz	Solothurn	1687-1696
Gasser, Christian	Solothurn	1496	Liebi, Niklaus	Freiburg	1442
Georgius	Bern	1525	Maritz, Johann	Burgdorf	* 1680, † 1743
Gerber, Niklaus Abraham .	Bern	* 1738, † 1812	Maritz, Samuel	Burgdorf	* 1705, † 1764
Girardin, Jean	Neuenburg	1640	Maritz, Johann	Burgdorf	* 1711, † 1790
Gisinger, Diebold	Bern	1637-1640	Maritz, Louis Ernest	Burgdorf	* 1744

Meyenberg, Klaus	Solothurn	1470	Rottwiler	Basel	1440
Meyer, Heinrich	Zürich	16.Jh.	Roulier, Henry	Les Serrières	1681
Müller, Peter	Solothurn	1477-1479	Royer, Jonas	Les Serrières	17.Jh., 2.H.
Münchenstein d.J.	Basel	1472-1474	Rust, Peter	Luzern	1443-1471
Münchenstein d.Ä.	Basel	1430-1440	Rüttimann	Luzern	1625-1628
Münzer, Michel	Basel	1522	Schädel, Peter	Bern	1559-1567
Nicolas	Neuenburg	1458	Schärer, Urs	Solothurn	1641
Nietstein, Johannes	St.Gallen	1391	Schalch, Tobias	Schaffhausen	* 1661, † 1738
Pantaleon	Basel	1438-1442	Schödel, Peter	Bern	1564
Perrenoud, David	Neuenburg	1676	Smidlin, Klaus	Basel	1409-1443
Perrenoud, Siméon	Neuenburg	1662	Speck, Johannes	Basel	1657-1663
Peter, Jonas	La Sagne	1664	Störenfried, Johann	Freiburg	15.Jh.
Pierrot	Neuenburg	1715	Tischmacher, Friedrich	Solothurn	1500-1530
Poncier, Daniel II.	Neuenburg	1705-1756	Ulrich	Neuenburg	1475/76
Poncier, Gabriel	Neuenburg	1651-1700	Vischer, Matheus	Solothurn	1611-1616
Prüssen, Werner von	Basel	1426/27	Vossenkratz	Solothurn	1485
Purry, Abraham	Neuenburg	1692	Wälten, Johann	Saanen	17.Jh.
Quartier (dit la Tente), David	Neuenburg	1636	Weitnauer, Hans Ulrich	Basel	1640
Quartier (dit la Tente), Pierre	Neuenburg	1655-1684	Werner	Basel	1375
Robert, Abel	La Chaux-de-Fonds	1689	Wurstemberger, Johann Rudolf	Bern	* 1679, 1748 noch erwähnt
Robert, Daniel	Le Locle	1700	Wyss, Johann Anton	Bern	* 1721, † 1803
Robert, Jakob	Orbe	1689	Wyss, Daniel	Bern	1664-1721
Roggensburg, Hans	Basel	1426/27	Zimmermann, Heinrich	Zürich	1680
Roggensburg, Heinrich	Basel	1438-1449	Zollinger, Hans Heinrich	Bern	1696-1740
Rolli	Bern	1533			
Roth, Hans Ulrich	Basel	1654			

BÜCHSENMAKER

Aberlin, Wolf	Zürich	1656	Bundeli, Abraham	Bern	1648
Albrecht, Michael	Luzern	1520	Bundeli, David	Bern	1676
Ammann	Ermatingen	1750	Clottu, Moïse	Cornaux	1640-1667
Apparovilliée, Perrot	Moudon	1409	Contesse	Grandson	1780-1800
Arnold, Urs	Basel	1398/99	De l'Arbre, Pierre	Moudon	1701
Arnold, Urs	Solothurn	1637-1709	Denzler, Jakob	Zürich	1758
Aubert	Genf	1730	Dick, David	Bern	1650-1729
Barrelet, Claude	Neuenburg	1721	Dick, Rudolf	Bern	1760
Baumann, Bartholomäus	Zürich	1540	Dodinger, Niklaus	Solothurn	1600-1621
Beckli, Ulrich	Bern	1663	Dubourg, J. F.	Vevey	17.Jh.
Berchtold	Solothurn	1444	Ducrot	Neuenburg	18.Jh.
Bermond	Genf	1720	Düncki, Samuel	Bern	1712
Bertschinger, Jakob	Zürich	1602	Düntz, Albrecht Sebastian	Bern	1783
Besold, Bartholomäus	Luzern	1500-1519	Düntz, David	Bern	1734
Besold, Michel	Luzern	1512-1519	During	Basel	1795
Bircher, Jakob	Aarau	1641-1648	Eberhart, Uli	Basel	1426-1431
Biringer, Hans	St. Gallen	1661 in Wien	Egger, Felix	Luzern	1568
Bluntschli, Hans	Zürich	1682-1713	Engler, J.	Basel	
Bluntschli, Hans Heinrich	Zürich	*1656, † 1722	Ehrhardt, Jakob	Basel	1662
Bluntschli, Hans Jakob	Zürich	1636	Eyen, Friedrich	Bern	1744
Bluntschli, Kaspar	Zürich	1619	Eyen, Hans Rudolf	Bern	1716
Bluntschli, Marx	Zürich	*1587, † 1655	Fabian	Zürich	1523
Bosshard, Anton	Winterthur	*1613, † 1665	Faton	Neuenburg	18.Jh.
Bräm, Hans	Zürich	*1521, † 1584	Flückiger, Moritz	Bern	1620
Broneter, Franz	Solothurn	1664 in Wien	Frech, Michael	Luzern	1552
Brugk, Ulrich	Basel	1439/40	Frei, Samuel	Aarau	1647
Büchi, Jakob	Elgg	1780-1799	Frey, Christoffel	Luzern	1568-1575
Buisson	Genf	1700			

Frey, Diethelm	Zürich	1578	Lindemann, Rudolf	Seengen	*1763, † 1827
Frey, Niklaus	Aarau	1636–1640	Loand.	Genf	1590
Fricker, Moritz	Luzern	1574–1576	Lochmann, Hans Jakob I. .	Zürich	*1587, † 164?
Fuchs, Hans	Schwyz	1690	Lochmann, Hans Jakob II. .	Zürich	*1675
Füchsli, Jakob	Brugg	1708	Lochmann, Heinrich I. . .	Zürich	*1615, † 1660
Gemsch, Martin Rudolf . .	Arth	1690	Lochmann, Heinrich II. . .	Zürich	*1642, † 1708
Gilgi	Luzern	1547	Lochmann, Heinrich III. . .	Zürich	*1671, † 1728
Gimpert, Hans Kaspar . .	Zürich	16.Jh.	Lochmann, Jakob	Zürich	*1579
Götz Hans Heinrich	Zürich	1583	Lochmann, Konrad	Zürich	* 1552
Götz, Hans Konrad	Zürich	1553	Metsch, Toman	Luzern	1640
Götz, Konrad	Zürich	1553	Michel, Hans Heinrich. . .	Zürich	1760
Graff	Genf	1740	Michel, Hans Jakob	Zürich	1713
Grieb, Jakob	Burgdorf	1708	Michel, Hans Konrad	Zürich	18.Jh., 2.H.
Grobetti, Philip	Bern	1663	Michel, Daniel	Zürich	1793
Grosjean, Andreas	Biel	1635	Minelli, Ferdinand	Tessin	18.Jh., E.
Gruber, Urban	Luzern	1653	Monss, Konrad	Zürich	1693
Güder, Franz	Bern	1664	Montauband	Genf	1775
Gülcher	Luzern	1539	Müller, Kaspar	Zürich	1736
Güntner, Johann Georg . .	Basel	*1646 † 1726	Müller, Leonz	Luzern	1609
Keller, Hans	Schaffhausen	1636	Müller, Marti.	Bern	1632
Haan, Daniel.	Bern	1601	Mutzhas, Balthasar	Zürich	1537
Hagreiner	Schooren	1674	Mutzhas, Hans	Zürich	1568
Hartmann, Samuel	Bern	1711	Mutzhas, Heinrich.	Zürich	1596
Hauser, Jakob	Bischofszell	1679	Mutzhas, Melchior.	Zürich	1591
Hedterer, Joseph	St. Gallen	1683	Nötzli, Johannes	Zürich	1774
Hemmer, Hans Balthasar . .	Zürich	1666	Nötzli, Konrad	Zürich	1750–1780
Henggeler, Hans	Luzern	1651	Nüschaner, Sebastian. . . .	Aarau	1636/37
Hermann, Jakob	Zug	1651	Nussbaumer	Luzern	1718
Hess, Samuel	Bern	1687	Pankraz	Luzern	1433–1439
Hirzel, Hans Heinrich . . .	Zürich	1673	Perrin	Waadt	18.Jh., E.
Hohli, J.	Bern	1779–1820	Peter	Luzern	1521–1530
Hoitz, Jakob	Luzern	1568	Pfluger, Niklaus	Solothurn	1678
Holchholzer, Hans Jakob. .	Zürich	1638	Predtelli, Bächtold	Bern	1611–1613
Hölderli, Ludwig	Zürich	1528–1530	Räber, Jakob	Aarau	1636
Hopp, Jakob	Basel	1672	Rath, Heinrich	Bendlikon	17.Jh.
Hopp, Jakob	Basel	1750	Rentsch, Hans	Zürich	1530
Horwer	Luzern	1605	Reymond	Rolle	18.Jh.
Huber, Melchior, Martin . .	Zürich	1604	Ringier	Zofingen	1740
Huwyler, Karl	Zug	1675	Rochet, C.	Rolle	18.Jh., E.
Huze, Jakob	Zürich	1708	Roschida, Lorenz	Chur	1679
Jaquet	Vallorbe	1740–1750	Rosser, Hans	Luzern	17.Jh.
Job, Johann	Brig	1682	Roth, Hans.	Luzern	1540
Jörg	Luzern	1445	Rystel, Jakob	Stäfa	1708
Isenschmidt, Abraham . . .	Bern	1631	Scherpf, Lorenz.	St. Gallen	1664
Jüzler	Zofingen	1610	Scherrer, Jakob	Zürich	1718
Keller, Melchior.	Basel	18 Jh.	Schinz, Kaspar	Zürich	1677
Kenzig, Rudolf	Bern	1705	Schinz, Johannes	Zürich	1704
Kessler, Hans Georg	Zürich	1708	Schinz, Hans Kaspar . . .	Zürich	1682
Kienberger, Hans	Bern	1673	Schmid, Kaspar	Zürich	1672
Knüsli, Hard	Zürich	1443	Schnider, Peter d.J. . . .	Basel	1652
Koler, Heinrich	Bern	1665	Schnider, Peter d.Ä. . . .	Basel	1652
Kupferschmied, Hans	Luzern	1568	Schreyer, Jakob	Bern	1658
Läberli	Bern	1564	Schluthess, Heinrich. . . .	Zürich	1795
Lang, Friedli	Luzern	1704	Schwendimann, Hans Heinr. .	Luzern	1677
Lang, Simprecht	Luzern	1575	Schwertfeger, Heinrich . .	Basel	1381
Langenegger, C.	Baar	1740	Senn	Zürich	1680
Last, Georg	Zug	1658–1670	Sidler, Hans Kaspar	Zug	1675
Lienhart	Luzern	1570	Siegrist, Dietrich	Bern	1567
			Singenberg, David	Bern	1621

Stemmeli, Lienhart	Zürich	
Stephan	Luzern	1546-1548
Stocker, Heinrich	Zürich	16.Jh.
Stoffel	Luzern	1540
Stoll, Hans Rudolf	Zürich	1597
Stüdli	Luzern	1560
Sutter, Samuel	Bern	1709
Tante	Neuenburg	1630-1680
Thommann, Hans Heinrich	Zürich	1690
Thommann, Joseph	Herrliberg	1698
Truninger, Johann Ulrich	Zürich	1789
Tschirli, Andreas	Chur	1705
Ulrich, Hans Konrad	Zürich	1668
Utiger, Michel	Zug	1711
Vogel, Hans	Zürich	1610
Wagner, Emanuel	Bern	1722
Waldaff	Luzern	1560
Waltert, Gladi	Luzern	1710
Waltert, Hans Niklaus	Luzern	1662-1674
Waltert, Heinrich	Luzern	1593-1610
Waltert, Joachim	Luzern	1605-1618

Waltert, Johann Jakob	Luzern	1594-1654
Waser, Hans	Zürich	1625
Waser, Jakob	Zürich	1621
Wehrli, Hans	Zürich	1557
Weiss, Kaspar	Zürich	1735-1761
Werder, Felix.	Zürich	* 1591, † 1673
Werni	Luzern	1513
Weyermann, Dominikus	Bern	1520-1527
Weyermann, Fabian I.	Zürich	1546-1575
Weyermann, Fabian II.	Zürich	1572-1614
Windberger, Fabian	Bern	1523-1537
Wirz, Hans Ulrich	Zürich	1721
Wirz, Heinrich	Zürich	1773
Wirz, Heinrich	Zürich	1789
Wirz, Johannes	Zürich	1692
Wüest, Heinrich	Zürich	1784
Wurstemberger, Emanuel.	Bern	1680-1721
Wyss, Hans	Zürich	16.Jh.
Zimmerlin, Johann	Zofingen	* 1619, † 1693
Zingg, Bartholomäus	St. Gallen	* 1703, † 1771

ALLGEMEINE WAFFENSCHMIEDE

Aebli, Stoffel	Zürich	1472
Beck, Steffen	Solothurn	1617
Beljean, Jean Michel	Neuenburg	1756
Bernhart, Antoni	Solothurn	1555
Besançon, Charles.	La Chaux- de-Fonds	1738
Bielmann, Hans.	Basel	1514
Boissard, Bastian	Neuenburg	1631
Bourquin, Louis Aimé.	Les Brenets	1796
Bourquin, Pierre	La Chaux- de-Fonds	1738
Boyve, Jean Pierre	Neuenburg	1679
Boyve, Noé.	Neuenburg	1692
Brandt, Abraham	La Chaux- de-Fonds	1730-1737
Brandt, David	La Chaux- de-Fonds	1705-1733
Brandt, Jonas Pierre	Neuenburg	1743-1746
Bride, David	Boudry	1665-1684
Bride, Isaak	Boudry	1677
Bride, Pierre	Boudry	1665-1677
Brühlmann.	Neuenburg	1628/29
Buchenel.	La Chaux- de-Fonds	1740
Bulmann, Hans	Basel	1484
Calame, Moïse	La Brévine	1686
Clottu, Jacques	Cornaux	1633-1667
Colomb, Etienne	Neuenburg	1475/76
Comtesse, Pierre David	Neuenburg	1687
Comtesse, Salomon	Le Pont	18.Jh., 1.H.
Comtesse, Vincent.	Orbe	1685-1689
Comtesse, Wilhelm	Neuenburg	16.Jh., E.
Cugnot, Pierre	Neuenburg	1640
De Brod, François	Rochefort	1785

De Brod, Henri François	Cormon- drèche	* 1725, † 1813
De Brod, Henri.	Cormon- drèche	* 1756, † 1819
Dierstein, Michel	Basel	1521
Dollfuss, Hans	Rheinfelden	1548
Droz, Jean-Jacques	La Chaux- de-Fonds	1750
Droz, Jonathan	St. Blaise	1762
Ducommun, Abraham.	Le Locle	1732-1739
Dungysen, Hans	Basel	1528
Elhart, Hans	Basel	1484
Fäsi, Salomon	Zürich	1737
Filler, Samuel.	Neuenburg	1788
Freudweiler, Hans Jakob	Zürich	1708
Früh, Hans.	Bern	1484
Gimmel, Balthasar.	Zürich	1733
Guinand, Jonas	La Chaux- de-Fonds	1737
Guinand, Josué	Les Brenets	1665-1700
Gutmann, Hans Heinrich	Zürich	1676
Hirzel, Heinrich.	Zürich	1682
Humbert-Droz, David	La Chaux- de-Fonds	1702
Jacot, David	La Chaux- de-Fonds	1750
Jakob	Neuenburg	1582
Jeahan.	Neuenburg	1422-1424
Ineichen, Franz	Luzern	1674
Iselin, Wolf	Basel	1512
Kippenhan, Hans Ulrich.	Zürich	1586
Kost, Jakob	Luzern	1569-1575
Kuhn, Nikolaus	Serrières	1677-1705
Landeck, Heinrich	Basel	1484

Langel, Fridolin	Basel	1484
Laurentz.	Neuenburg	1620
Magnoffle, Thomas	Neuenburg	1595
Mahler, Hans Kaspar	Zürich	1661
Mairet.	Le Pont	1765
Maler, Hans Heinrich	Küsnacht	1612
Matter, Konrad	Bern	15.Jh.
Matthey, Daniel.	La Chaux-de-Fonds	1727-1739
Méhan, J.	Payerne	1659
Méhan, Nicod	Payerne	1595
Méhan, Isaac	Bern	1710
Meyer, Siat	Basel	1517
Michel, Heinrich	Zürich	1641/42
Müller, Johannes	Zürich	1767
Näf, Hans Jakob	Zürich	1723
Näf, Hans Heinrich	Affoltern	17.Jh., E.
Näf, Heinrich	Zürich	1688
Nerberg, Jonas	Neuenburg	1628-1631
Nerod	La Chaux-de-Fonds	1728
Nicolas, Abraham.	Neuenburg	1658
Nicolet	Neuenburg	1796
Nötzli, Hans Ulrich	Weinfelden	1331
Perrelet, Abraham.	Le Locle	1689
Perrelet, Jean-Jacques II.	Le Locle	1686
Perrelet, Jean-Pierre	Le Locle	1704
Perrelet, Josué.	Le Locle	1689
Perrelet, Isaac	Le Locle	1704
Perrenoud, Moïse	Le Pont	1766
Perret, David	La Chaux-de-Fonds	1733
Perret-Gentil, David	La Chaux-de-Fonds	1710
Perret-Gentil, Moïse	Neuenburg	1689
Peter	Luzern	1521-1533

Petermann von Kreuchtal.	Bern	1384
Poncier, Samuel.	Neuenburg	1679-1683
Ravenel	Neuenburg	1730
Rentz	Zürich	1500
Richard, Abraham	Neuenburg	1691-1705
Ringisen, Hans	Biel	16.Jh.
Ritter, Heinrich	Luzern	1575
Robert-Nicoud, Jean-Pierre . .	Fontaine	1748
Robert-Nicoud, Pierre	La Chaux-de-Fonds	1739
Rosselet, David	Neuenburg	1696
Rosselet, Rodolphe	Neuenburg	1692-1707
Sandoz, Abraham Louis . .	Le Locle	1712-1766
Sandoz, Isaac	Le Locle	1722
Sichel, Heinrich.	Luzern	1745
Schad, Hans Jakob	Zürich	1708
Schad, Hans Ulrich	Zürich	1661
Scheiberlin, Joder	Basel	1516
Scheibisen, Claus	Basel	1514
Schüper, Konrad	Zürich	1586
Thirion	Valangin	1680-1720
Thierstein, Hans	Basel	1484
Trichtinger, Hans Konr. d. Ä. .	Zürich	1685
Trichtinger, Hans Konr. d. J. .	Zürich	1722
Tüggeli, Heinrich	Zürich	1661
Vogel, Gabriel	Zürich	1740-1790
Vogel, Hans Heinrich	Zürich	1660-1715
Vonwyl	Zürich	1750
Vuille	La Sagne	17./18.Jh.
Wagner, Tobias.	Luzern	1674
Wannigel, Peter	Zürich	1532
Wüest, Kaspar	Zürich	1661
Wyssnagel, Hans	Basel	1484
Wyssnagel, Wilhelm	Basel	1514
Zimmermann, Hans Jakob . .	Zürich	1752
Zimmermann, Johannes . .	Zürich	1783

POLIERER

Amiet, Peter	Boudry	1685-1693
Amiet, Wilhelm	Boudry	1685-1693
Berger, Gregorius	Zürich	1440
Borel, Daniel	Neuenburg	†1684
Bruggenschlegel, Jörg	Luzern	1640-1643
Collivaux	Neuenburg	1686
Cunrat	Basel	1505
De Pierre, Louis	Neuenburg	1692
Ducommun, Abrah., Louis . .	La Chaux-de-Fonds	1709
Fleisch, Philipp	Basel	16.Jh.
Fleischhack, Klaus	Basel	1505
Funst, Wilhelm.	Basel	16.Jh.
Geist, Jakob	Luzern	1437
Guinand, Daniel	Neuenburg	1678
Häffelin, Hans	Solothurn	1488
Heckel, Jörg	Basel	1505
Heckel, Matthis	Basel	1505

Heini	Luzern	1357
Heintzmann	Luzern	1385
Hensli.	Luzern	1408
Herrmann	Luzern	1407/08
Hertinger	Luzern	1454
Hoffmann, Niklaus	Solothurn	1618
Hofmann, Jakob	Luzern	1588
Hürling, Jakob	Basel	1505
Hürling, Peter	Basel	1505
Johann	Luzern	1357
Krapfenfuss	Luzern	1471/72
Ludwig	Luzern	1416
Lupfried	Solothurn	1489-1491
Maillardet	Serrières	1695
Maler, Jakob	Zürich	1533
Mossang, David	Serrières	1697
Meyer der Jung	Luzern	1452-1487
Meyer, Heinz	Luzern	1418-1444

Meyer, Urban.	Luzern	1424-1438	Royer, Oswald	Serrières	1670
Meyer, Jakob	Basel	15. Jh.	Ryser, Hans	Basel	1505
Michel.	Basel	1505	Schorndorf, Hans	Basel	16. Jh.
Motta, Abraham	La Brévine	1686	Steiner, Vinzenz	Luzern	1455-1458
Ortbach, Niklaus	Luzern	1468	Störlchi, Hans	Luzern	1455-1458
Peter	Luzern	1357	Tachs, Heini	Luzern	1392
Petitjaquet	Neuenburg	1640-1680	Üzenstorf	Basel	16. Jh.
Rapp, Michael	Luzern	16. Jh., 2. H.	Vesperleider	Luzern	1456-1472
Renaud, David II.	Neuenburg	1692	Vuagneux, Jakob	Yverdon	1683
Renaud, Pierre	Neuenburg	1675-1692	Vuille, Abraham	Neuenburg	1632
Renaud, Samuel	Neuenburg	1749	Zörnli, Jakob	Luzern	1490-1504
Ritter, Heinrich	Basel	1505	Zwick, Thomann	Zürich	1614
Ritter, Ulrich	Luzern	1456-1471			

Nachrichten

*Herausgegeben von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte
Zusammengestellt von Hugo Schneider*

Abkürzungen:

NZZ = Neue Zürcher Zeitung
ZDP = Zürcher Denkmalpflegekommission

KANTON AARGAU

LENZBURG: Schloss. Die Lenzburg, welche im 10. Jahrhundert entstanden sein dürfte, war im 11. und 12. Jahrhundert das Stammschloss des Grafengeschlechts gleichen Namens. Dieses Haus war eines der mächtigsten und bedeutendsten in der Schweiz; es starb aber schon 1173 aus. Der Erbe, Kaiser Friedrich Barbarossa, wies die Burg seinem vierten Sohne Otto als Wohnsitz zu. Nach dessen frühem Tod wurden die Kiburger die Inhaber, deren Rechtsnachfolger 1263 die Habsburger wurden. Im Anschluss an die Eroberung des Aargaus durch die Berner im Jahre 1415 wussten sich diese – zum Teil durch Kauf – in den Besitz des Schlosses zu bringen, bis die Burg in der Helvetischen Dationsurkunde vom 5. Juni 1804 dem jungen Kanton Aargau zu Eigentum zugeschrieben wurde. Von 1823 bis 1853 wurde die ganze Anlage an Johann Karl Christian Lippe für seine im Geiste Heinrich Pestalozzis betriebene Erziehungsanstalt vermietet und 1860 an Kaspar Pestalozzi aus Zürich verkauft. Dessen

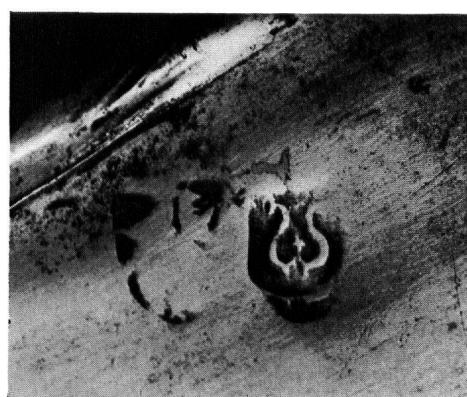
Erben veräusserten den Besitz am 4. Oktober 1872 an Dr. med. Friedrich Wilhelm Wedekind, einen Deutsch-Amerikaner. Seine Nachfolge trat 1892 der Amerikaner August Eduard Jessup an, der den Landbesitz vergrösserte und die baulichen Teile renovierte. Der Verkauf an den Amerikaner James W. Ellsworth erfolgte am 15. September 1911. Im Dezember 1955 wurde nun dieses prächtige Schloss mitsamt dem grossen Umschwung vom Kanton Aargau sowie der Einwohner- und der Ortsgemeinde Lenzburg von der «Familienstiftung» Ellsworth, der Historical and Art Preservatooin Company, Incorporated, gekauft. Das Schloss wird der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Ein Teil der Anlage wird als Ausstellungsraum Verwendung finden für wichtige Gegenstände zur Veranschaulichung der Vergangenheit des Aargaus.

KANTON BASELLAND

MUTTENZ: Wartenberg (mittlere Burg). An der mittleren Burg sind umfangreiche Teile der Ummauern mit grossen Aufwendungen durch die öffentliche Hand und vor allem die Gesellschaft pro Wartenberg von der Sohle bis zur Mauerkrone hinauf erneuert und gefestigt worden. An der Westseite wurde das ehemalige romanische Portal zum einstigen hoch-



1



2

1 Halber Harnisch von Lorenz Hoffmann, Frauenfeld, datiert 1588
2 Links Beschaueichen von Frauenfeld, rechts Meistermarke von Lorenz Hoffmann (1mal vergrössert)

SCHWEIZERISCHE WAFFENPRODUKTION



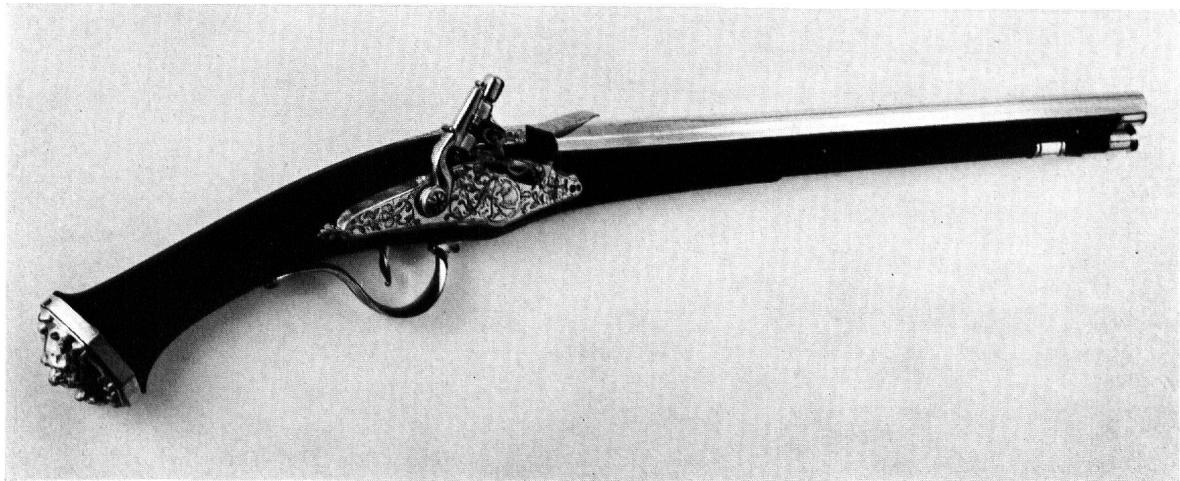
3



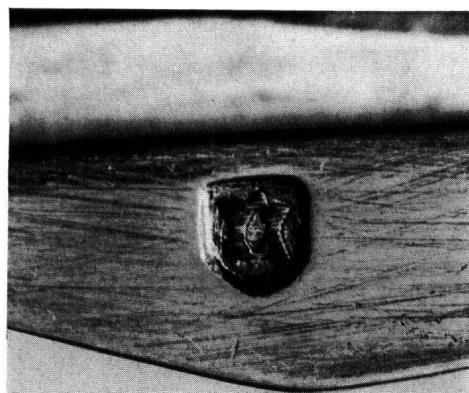
4

3 Morion, Genfer Arbeit um 1600
4 Beschaizeichen von Genf auf dem Helmrand (1mal vergrössert)

SCHWEIZERISCHE WAFFENPRODUKTION



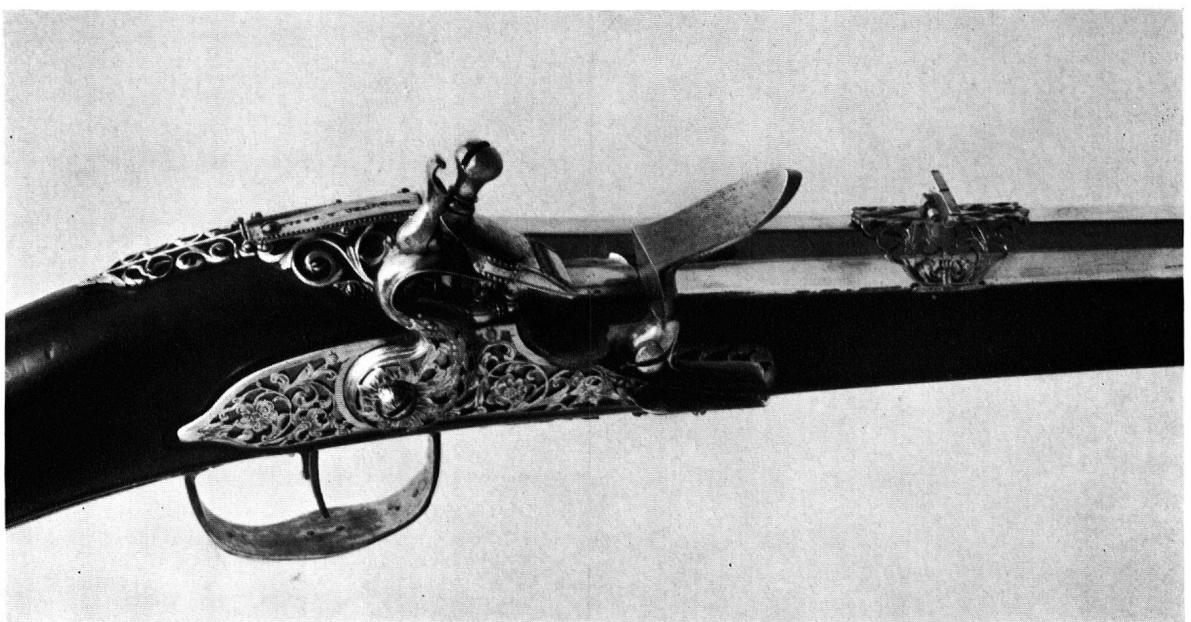
5



6

5 Steinschlosspistole von Felix Werder, Zürich, 1. Hälfte 17. Jahrhundert
6 Meistermarke von Felix Werder auf der Innenseite der Schlossplatte (5mal vergrössert)

SCHWEIZERISCHE WAFFENPRODUKTION

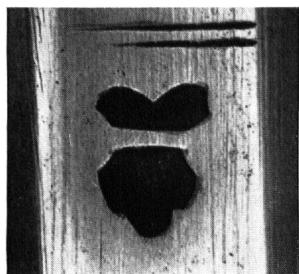


7

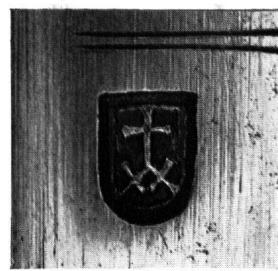


8

7 Luftgewehr von Johann Georg Güntner, Basel, um 1700
8 Eingeschlagen auf der Schwanzschraube «GINDTNER A BASLE» (1mal vergrössert)



9



10



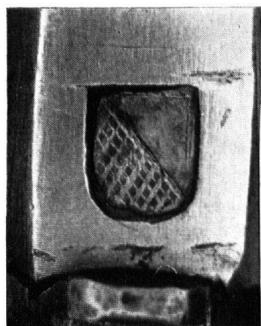
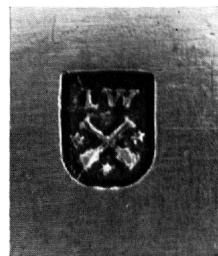
11



12

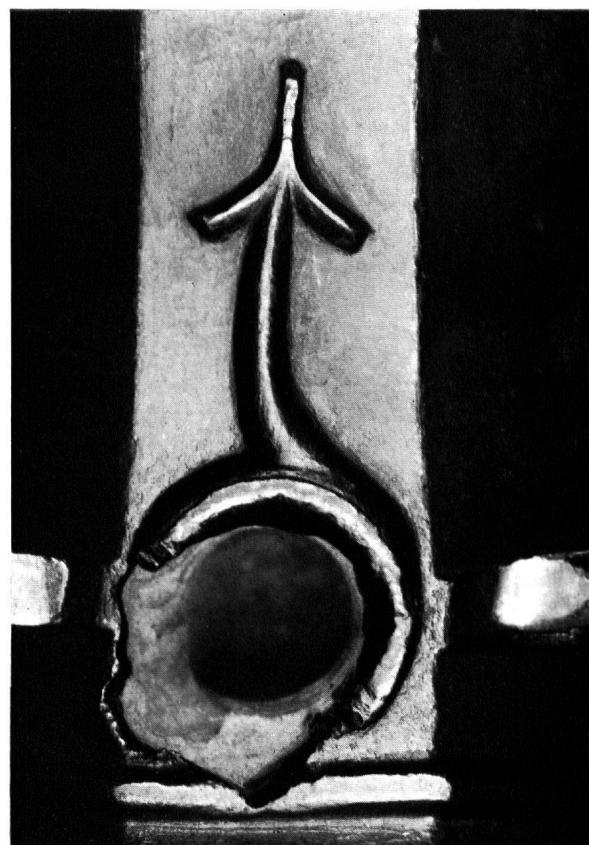
- 9 Beschauzeichen von Zug; auf Musketenlauf-oberseite; um 1600; doppelte Grösse
- 10 Meistermarke von G. Laast, Zug; auf Musketenlaufoberseite; um 1600; doppelte Grösse
- 11 Meistermarke von G. Hermann, Baar, Kanton Zug; auf Musketenlaufoberseite; 17. Jahrhundert, Anfang; doppelte Grösse
- 12 Meistermarke von Christoph Locher, Zürich; auf Säbelklinge; 18. Jahrhundert, 2. Hälfte; Originalgrösse
- 13 Meistermarke von Johann Waser, Zürich; auf Gewehrschlossplatte; um 1700; doppelte Grösse
- 14 Beschauzeichen von Zürich; auf Musketenlauf-oberseite; um 1600; doppelte Grösse

13



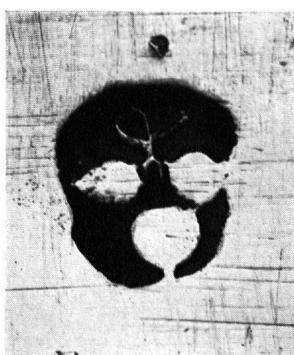
14

- 15 7 Meistermarke von Claus Lerchli aus Kempten; 16. Jahrhundert, 2. Hälfte; doppelte Grösse
- 16 Meistermarke Füssli, Zürich; auf Bronzegeschützrohr; 1533 datiert; Originalgrösse



15

16





17 Hans Jakob Keller von Zürich, Geschützgiesser in Paris
(Gemälde, N. de Largillières zugeschrieben, Eigentum der Gottfried-Keller-Stiftung, dep. im Schweiz. Landesmuseum)